

Redaktioneller Teil.

(Nr. 108.)

Einheitlicher Spesenzuschlag des Sortimentes in Bayern.

Durch einstimmigen Beschluß des Bayerischen Buchhändler-Vereins gelegentlich der letzten Hauptversammlung zu München, sowie des Münchener Buchhändler-Vereins vom 3. Juli wurde für ganz Bayern ein Spesenausschlag von 5%

beschlossen. Ausgenommen bleiben wie bisher die Sammlungen, sowie die wissenschaftliche Literatur jener Verlage, mit welchen besondere Vereinbarungen bestehen.

Wir dürfen von unseren Mitgliedern erwarten, daß dieser, für die jetzigen Zeitverhältnisse nicht mehr zu umgehende bescheidene Zuschlag unterschiedslos in Anrechnung gebracht wird.

München, den 4. Juli 1924.

Der Bayerische Buchhändler-Verein.
Gustav Ruffer.

Der Münchener Buchhändler-Verein.
Egon von Berchem.

Bekanntmachung.

Eine im Buchhandel völlig unbekannt Firma
Bucherport C. Haiber in Trier 149

er bietet sich durch Inserate in Luxemburger Zeitungen, Bücher unter Bekanntgabe irreführender, besondere Bezugsvergünstigungen vortäuschender Bedingungen an Private in Luxemburg zu liefern. Unsere Feststellungen haben ergeben, daß unter obiger Bezeichnung ein früherer Brauereibetreiber und Oberkellner versucht, buchhändlerische Geschäfte zu tätigen und den regulären Buchhandel zu schädigen.

Leipzig, den 7. Juli 1924.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Dr. Heß, Syndikus.

Umrechnungstabellen für Auslandpreise.*)

(Nach dem Kursstand vom 5. Juli 1924.)

Tabelle I 100 Schweizer Franken	gelten in	Tabelle II 100 U. S. A.-Dollar
17.8 (bisher 17.7)	Amerika (Dollar)	100.— (bisher 100)
55.— (" 54)	Argentinien (Pes.)	310.— (" 300)
112.— (" 105)	Dänemark (Kronen)	630.— (" 600)
82.— (" 87)	England (Schill.)	480.— (" 463)
710.— (" 700)	Finnland (Marka)	4 000.— (" 4000)
47.— (" 47)	Holland (Gulden)	265.— (" 257)
42.— (" 44)	Japan (Yen)	236.— (" 23*)
420.— (" 400)	Italien (Lire)	2 360.— (" 226)
1 500.— (" 1560)	Jugoslawien (Dinar)	8 400.— (" 8800)
133.— (" 130)	Norwegen (Kronen)	748.— (" 735)
1 250 000.— (" 1250 000)	Oesterreich (Kronen)	7 000 000.— (" 7000 000)
4 545.— (" 4160)	Rumänien (Lei)	25 500.— (" 23 500)
66.— (" 66)	Schweden (Kronen)	372.— (" 372)
100.— (" 100)	Schweiz (Franken)	561.— (" 565)
135.— (" 132)	Spanien (Peseten)	755.— (" 745)
600.— (" 600)	Tschechoslowakei (Kr.)	3 400.— (" 3400)

*) Bei Lieferung nach Belgien, Bulgarien, Brasilien, Chile, Estland, Frankreich, Griechenland, Lettland, Litauen, Luxemburg, Mexiko, Polen, Portugal, Rußland und Türkei wird Fakturierung in Schweizer, englischer, holländischer oder nordamerikanischer Währung empfohlen. Hierbei ist für den Fall effektiver Zahlung in Landeswährung Valorisierung zum Wechselkurs des Zahlungstages der Landeswährung auf Zürich, London, Amsterdam oder New York zu vereinbaren.

Leipzig, den 8. Juli 1924.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Dr. Heß, Syndikus.

Credneriana.

(Vgl. Artikel: »Credner-Anekdoten« von Anton Rippenberg, Bbl. Nr. 99 vom 28. April 1924.)

»Der Gelehrte achtete mein nicht«.
(Jer. 2. 8.)

Der prächtige Artikel des Kollegen Anton Rippenberg — Doktor, Professor, um mit ihm in derselben Fruchtfolge zu reden, wie er es mit meinem früheren Chef, Herrn Hermann Credner zu tun pflegte — hat in mir die Erinnerung an die markante Persönlichkeit des im März dieses Jahres verstorbenen Nestors der deutschen Verleger wieder wachgerufen. Habe ich doch einen großen Teil der wiedergegebenen Anekdoten auch erlebt und kann deren Richtigkeit daher bestätigen. Denn auch ich gehöre zu der großen Reihe von Kollegen, die für beschränkte Zeit die Ehre hatten, im Vorzimmer des Privatkontors Hermann Credners zu sitzen. Dieser hatte in späteren Jahren die Gewohnheit, sich stets, bei sehr anständigem Gehalt, einen »besseren jungen Mann« zu halten, der aber, wenn er auch offiziell den Namen eines »Geschäftsführers« trug, im Geschäft eigentlich nie etwas »führen« durfte, denn das machte Hermann Credner in seiner stillen und ruhigen Weise alles allein. Es mag ihm persönlich wohl bei der eigenartigen Struktur seines Verlagspersonals, das trotz des großen Geschäfts nur aus zwei Gehilfen, einem Markthelfer und zwei Lehrlingen bestand, eine gewisse Genugtuung geboten haben, wenigstens draußen vor seinem Privatkontor noch einen jungen Mann sitzen zu wissen, der, im Falle Credner plötzlich erkrankte, die Führung des Geschäfts schlecht und recht gewährleisten konnte. Freilich war die Crednersche Heranbildungsmethode für den Posten des bedauernswerten jeweiligen jungen Mannes höchst eigenartig. Ich erinnere mich noch, nachdem ich mich im September 1895 Herrn Credner als »Geschäftsführer« verpflichtet hatte, mit wie vollen Segeln ich damals an die Geschäftsführung heranging. Der Gegenwind, der mir jedoch gleich in den ersten Tagen entgegenblies, war recht enttäuschend. Ich verlangte nach meinem Antritt zuerst zu meiner Information die Auslieferungsbücher und Abakstastitiken, ferner wollte ich die Kasse übernehmen. Herr Credner strich sich seinen Gutenberg-Bart, stieß ein paar kurze Gutturallaute aus, die, wie Freund Rippenberg richtig sagt, wie »hm, hm« klangen, worauf sich dem Gehege seiner Zähne die Worte entzogen: »Daaaas mache ich alles selbst!« So erbat ich mir denn seine Verlagskontrakte. Dieselbe Antwort: »hm, hm, was gehen Sie meine Verlagskontrakte an? Wenn Sie nicht wissen, was Sie hier zu tun haben, weiß ich nicht, weshalb ich Sie als Geschäftsführer engagiert habe!« Jetzt wäre ich wohl am Zuge gewesen, einen Gutturallaut auszusstoßen und mir meinen »Es ist erreicht«-Schmirrbart zu streichen. Stillschweigend setzte ich mich ins Nebenzimmer und absolvierte, da ein Verlagskatalog fehlte, liebevoll und höchst ungehört 4 Wochen die bibliographischen Arbeiten für einen solchen. Mit dem fertigen Manuskript behaftet ging ich sodann in das Privatkontor meines Chefs, legte ihm das Manuskript auf den Tisch und sagte: »Herr Credner — damals war er noch nicht Doktor und Hofrat —, es fehlte an einem Verlagskatalog, hier ist das Manuskript.« Wieder strich sich Credner seinen langen weißen Bart, sagte: »hm, hm«, zog sein Schreibtischfach auf, legte mir das Manuskript eines Verlagskatalogs vor meine Nase und sagte: »Junger Freund, ich meine, Sie haben sich da eine unnütze Mühe gemacht, den Verlagskatalog habe ich schon selbst besorgt!« Darauf teilte ich ihm mit, daß ich beabsichtige, mich in der Herstellung zu betätigen. »Herstellung? — hm, hm, die macht Herr Steinkopff!« — — War es ein Wunder, daß bei mir sehr bald, wie bisher bei uns im Rheinland, ein passiver Widerstand einsetzte und ich eine Aussprache erzwingen wollte, um meine Stellung zu klären? Ich ging aus Opposition, ohne mich zu entschuldigen, abends vor der Zeit weg. Herrn Credner störte